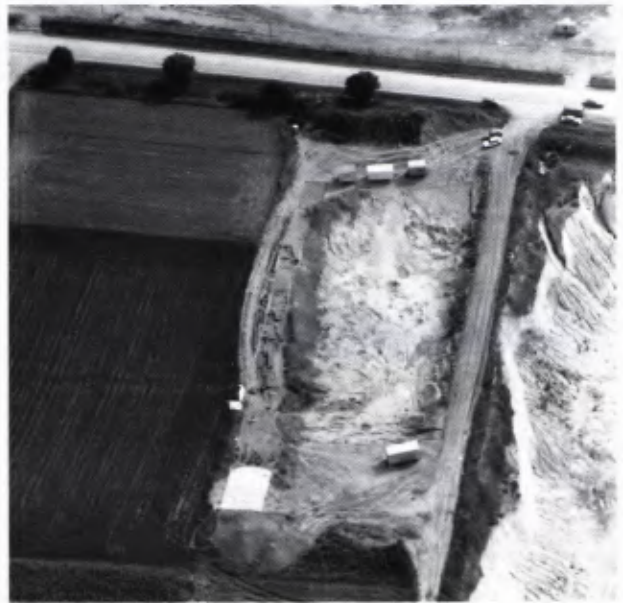


Claus-Joachim Kind/Erhard Schmidt:

Die Ausgrabungen bei Ulm-Eggingen



Im Frühsommer 1982 entdeckte ein ehrenamtlicher Mitarbeiter des Landesdenkmalamtes Baden-Württemberg im Bereich der Sandgrube Hoffmann im Gewann „Lippenöschle“ bei Ulm-Eggingen markante schwarze Verfärbungen in der Sandabbaukante. Aus ihnen konnten damals eine ganze Reihe von Funden geborgen werden, die sich in die früheste Stufe der Jungsteinzeit, in die „Bandkeramik“, einordnen ließen. Schon im Sommer 1982 wurde daraufhin eine erste kleine Sondage von der Außenstelle Tübingen des Landesdenkmalamtes durchgeführt, wobei ein Streifen entlang der Kante der Sandgrube untersucht wurde (siehe Luftbild). Das Fundaufkommen erwies sich als sehr umfangreich und aussagekräftig. Es schien möglich zu sein, hier zum ersten Male im südlichen Landesteil eine Siedlung der Bandkeramik in einer Großgrabung umfassend zu untersuchen. Deshalb wurden die Untersuchungen in Ulm-Eggingen in das Schwerpunktprogramm der Landesregierung zur Denkmalpflege aufgenommen.

Seit dem Frühsommer 1983 sind die Arbeiten im Rahmen dieses Schwerpunktprogrammes im Gange. 1983 wurde von Anfang Juni bis Ende Oktober gegraben, 1984 seit Ende April. Im Herbst 1985 sollen die Feldforschungen in Ulm-Eggingen abgeschlossen sein. Bis heute (Stand August 1984) ist eine Fläche von rund 6500 m² untersucht. Schon heute ergeben die Funde und Befunde einen umfassenden und vorzüglichen Eindruck vom Aufbau und von den Strukturen einer bandkeramischen Siedlung, die in dieser Größe und Ausdehnung in Baden-Württemberg bisher nur selten ergraben werden konnte.

Ebenso unerwartet wie die Entdeckung der Fundstelle von Ulm-Eggingen rückte im Laufe der Untersuchungen ein weiterer Forschungsschwerpunkt in das Blickfeld des archäologischen Interesses: Bereits 1982 zeigte sich durch den Fund zweier Grubenhäuser, daß im Bereich der Sandgrube Hoffmann neben der bandkeramischen Siedlung auch eine Siedlung des Mittelalters existiert haben muß. Im Grabungsareal von 1984 dehnten sich die mittelalterlichen Befunde flächenmäßig derart aus, daß sie heute von nahezu derselben Bedeutung sind wie die bandkeramischen. Die beiden folgenden Beiträge bilden Vorberichte, in denen der Schwerpunkt besonders auf die Schilderung der hervorragenden Baubefunde gelegt ist.